

Rheinpfalz-Zeitung

Landau, den 10.01.2017

Sehr geehrter Herr Böckmann,

im Namen der Fraktion der Freien Wähler Gruppe Landau möchten wir Ihnen die folgenden Informationen und Fragen zukommen lassen.

Die Rheinpfalz-Zeitung hatte in der Vergangenheit schon mehrmals über das Haus am Maulbeerbaum Landau berichtet.

Allerdings waren die letzten Artikel nach unserer Meinung immer sehr einseitig wohlwollend gegenüber dem Haus.
Pro und Contra sollte angemessen berücksichtigt werden.

Nicht alle Bürger sind begeistert mit der bisherigen Entwicklung und dem geplanten weiteren Werdegang dieses Hauses. Die schwache Entwicklung der Mitgliederzahlen des vorgestellten Vereins dürfen hinterfragt werden - dafür gibt es Gründe.

Die Arbeit des Vereins in Ehren – gerade wir von den Freien Wählern wissen selbst, wie wichtig und schwierig es ist Menschen zu finden, die sich engagieren und für das Gemeinwohl einsetzen.

Allerdings wäre beim Haus am Maulbeerbaum ein kritischer Blick sicherlich nicht fehl am Platz; ein kritischer Blick auf **die Kosten** und auf **das historische Gebäude selbst**.
Die Leser/der Bürger sollte diese kritischen Punkte erfahren dürfen – er muss sie erfahren.

Der Landauer Stadtrat hatte in der Vergangenheit über mehrere Jahre in der Summe rund 200 000 € in den Erhalt des Hauses investiert; Sicherungsmaßnahmen waren notwendig und das Haus sollte nicht gänzlich in sich zusammenfallen.
Irgendwann musste der Stadtrat eine Entscheidung treffen, wie es mit dem Haus weitergeht.

Am **26.05.2015** wurde dem Verein der Freunde des Hauses zum Maulbeerbaum Landau e.V. für die Dauer von 18 Monaten eine Frist gewährt. So steht in der Niederschrift zur Stadtratssitzung:

„gegenüber dem Verein der Freunde des Hauses zum Maulbeerbaum Landau e.V. für die Dauer von 18 Monaten, gerechnet ab dem 01.06.2015, hinsichtlich des Hauses zum Maulbeerbaum ein Veräußerungsverzicht erklärt wird. Die Verwaltung wird beauftragt, für den genannten Zeitraum eine zwischen der Stadt und dem Verein abzuschließende Optionsvereinbarung mit Veräußerungsverzicht auszuarbeiten und abzuschließen.“

Weitere 43000 € Sicherungsmaßnahmen waren zusätzlich notwendig.
„Die Sicherungsarbeiten des Hauses zum Maulbeerbaum durch das Gebäudemanagement Landau seien mit einer Größenordnung von 43.000 Euro abgeschlossen.“

In der Sitzungsvorlage für den Landauer Stadtrat von **13.12.2016** stand:

„Das Haus zum Maulbeerbaum wurde öffentlich zum Verkauf ausgeschrieben. Die Investorensuche brachte keinen Erfolg.
Der Verein der Freunde des Hauses zum Maulbeerbaum Landau e.V., der sich für die Erhaltung des Hauses einsetzt, hat in der Sitzung des Hauptausschusses am 12.05.2015 seine Absicht, eine eingetragene Genossenschaft (eG) zu gründen, um das Haus zum Maulbeerbaum zu sanieren und für eine teilweise öffentliche Nutzung zu erhalten, vorgestellt.
Aufgrund der Präsentation in der Sitzung am 12.05.2015 sollte dem Verein der Freunde des Hauses zum Maulbeerbaum Landau e.V. für die Dauer von 18 Monaten, gerechnet ab dem 01.06.2015, die Möglichkeit gegeben werden, die Genossenschaft, die für die Sanierung und den Betrieb des Hauses zeichnen soll, zu gründen, sowie ein Finanzierungs- und Nutzungskonzept zu erarbeiten. Die Stadt Landau in der Pfalz sollte sich verpflichten, während des Zeitraums von 18 Monaten das Anwesen keinem Dritten zum Erwerb anzubieten. Die Option sollte entgeltfrei gewährt werden.“

Festzuhalten bleibt, dass der Verein weder die notwendigen Mitglieder noch die erforderlichen Gelder nach 18 Monaten beisammen hatte. Der Stadtrat hatte im Mai 2015 einen Beschluss getroffen, an den er sich im Dezember 2016 plötzlich nicht mehr gebunden sah. Weitere 18 Monate Verlängerung wurden eingeräumt und zusätzliche 600 000 € für Erhaltungsmaßnahmen wurden bereitgestellt.

Was spricht gegen den Erhalt des Hauses?

- Aus dem ältesten Haus wurde, man beachte die geänderte Wortwahl, eins der ältesten Häuser.
- Ein namhafter Landauer Investor, welcher in der Vergangenheit schon andere historische Gebäude erworben und erfolgreich saniert hatte, war abgesprungen. Die Sanierung des Hauses, ohne der Möglichkeit die Nachbargrundstücke einzubinden, machte für ihn keinen Sinn; das Haus steht quasi isoliert im Hinterhof. Zufahrtsmöglichkeiten und Parkplätze sind nicht vorhanden. Abhängig von der späteren Verwendung sind diese beiden Punkte nicht unerheblich.
- Nach 18 Monaten war die Genossenschaft noch weit von ihren Zielen entfernt genügend Bürger zu mobilisieren, die bereit waren der Genossenschaft beizutreten und das Projekt finanziell zu unterstützen.
- Ein Quadratmeterpreis mit Sanierungskosten zwischen 4000 € und 7000 € wird erwartet und darf als sehr hoch bezeichnet werden. „Auf den Ausbau von Dach und Keller werde man aus Kostengründen verzichten.“
- In ihrem Zeitungsbericht erwähnten sie die Option in dem sanierten Haus später eine Herberge zu errichten (Jakobsweg). Wie viele Pilger kreuzen/übernachten in Landau – auch im Winter - und wie teuer soll dort eine Übernachtung, nach dem gerade erwähnten Quadratmeterpreis, werden?

Herbergsübernachtungen gelten doch als preiswerte Bleibe?
Kann sich das Haus jemals rechnen?

- Wer kommt für den Erhalt des Hauses auf, wenn der Verein dazu nicht mehr in der Lage ist?
- In der gleichen Sitzung des Stadtrates vom Dezember 2016 wird der Fehlbetrag des städtischen Haushaltes mit 12 Millionen Euro angegeben.
Hat Landau nicht ernsthaftere Probleme?

Es bleiben die Fragen nach dem historischen Hintergrund:

Wie historisch bedeutsam die Fresken sind, ist bislang nicht geklärt.
100000 € müssen von städtischer Seite für die Untersuchung der Fresken aufgewandt werden.
Ob die Fresken wertvoll sind ist immer noch offen; von 5 Funden sind lediglich 2 lesbar.

Dem Bürger wird der Eindruck vermittelt, das Haus steht schon seit dem denkwürdigen Datum „anno 1522“.

So schreibt die Rheinpfalz am 15.12.2016 „Kleiner Luther, großer Bader“:

„So gab es gegenüber der Stiftskirche, im Haus zum Maulbeerbaum, anno 1522 unter dem Vorsitz des Reichsritters (und Reformationsfreundes) Franz von Sickingens ein Rittertreffen, um den „Deutschen Bund“ zu schmieden und dem Ritterwesen neuen Aufwind zu geben. Drei Jahre später, am Sonntag, Quasimodogeniti, rebellierten die Nußdorfer Bauern und trugen ihren Teil zum legendären Bauernkrieg bei.“

oder im Pfalz-Express steht:

„dieses Landauer Kleinod, in dem Ritter wie Franz von Sickingen 1522 den „Landauer Bund“ gegründet hatten? Hier wurden im 16. Jahrhundert hochrangige Persönlichkeiten wie der König von Polen und andere bewirtet, da war das Haus eine Herberge.“

der Verein schreibt auf seiner Homepage:

*„Besondere Bedeutung erhielt das Haus vor allem durch die dort im 16. Jahrhundert stattfindenden politischen Versammlungen von Ritttern aus der Region, von denen die des Jahres 1522 die bekannteste ist: Hier wurde am 13. August 1522 von den anwesenden Ritttern der „Landauer Bund“ gegründet und Franz von Sickingen zu dessen Bundeshauptmann der rheinisch-schwäbischen Ritterschaft gewählt.
700 Jahre lang trotzte das „Haus zum Maulbeerbaum“ der Unbill der Zeit, überstand Stadtbrände und Kriege.“*

Doch den Mitgliedern des Landauer Stadtrates wurde im Dezember 2016 folgendes schriftlich mitgeteilt

(siehe Anlage, Schreiben an die Mitglieder des Landauer Stadtrates vom 06.12.2016):
Die Malereien sind „augenscheinlich nicht dem Mittelalter zuzurechnen“ ...
„1692 wurde das Haus von Grund auf neu aufgebaut.“

Das bedeutet:

Das jetzige Haus am Maulbeerbaum hat, wenn es 1692 neu aufgebaut wurde, mit dem Haus von 1522 nichts gemeinsam – außer der Lage.

Eine bittere Erkenntnis, das Haus ist nicht mehr das historisch bedeutsame Haus von 1522, da es 1689 bis auf die Grundmauern abgebrannt war.

Erst 1692 „nach dem Stadtbrand“ wurde das Haus wieder aufgebaut.

„Eine **deutliche Überarbeitung**“ in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts kommt erschwerend

hinzu

Da das Haus bis auf die Grundmauern abgebrannt war, ist der Bezug zu 1522 nicht mehr gegeben – lediglich die Lage. Alles andere gehört in den Bereich Wunschdenken – auch wenn dies eine unangenehme Wahrheit ist.

So stand schon am 13. August 2014 kritisch in der Rheinpfalz-Zeitung:

*„LANDAU kurz notiert: Lettern im „Maulbeerbaum“ ein Zitat aus Luthers Bibel
Die Historikerin Marie-Luise Kreuter korrigierte gestern unsere Angaben in der Zeittafel. „Es ging mir unter anderem darum, mit den Gerüchten aufzuräumen, dass Könige und Kaiser im Maulbeerbaum ein- und ausgingen. In ‚meiner‘ Zeittafel logierte kein einziger Kaiser dort.“ Könige als Gäste würden lediglich im Zusammenhang mit Vermutungen angeführt. Genaueres gebe die Quellen nicht her. (sas)“*

Ein bisheriger Kostenüberblick der Ausgaben/Steuer gelder:

Bisherige Erhaltungsmaßnahmen (schon ausgegeben)	200000 €
Bisherige Erhaltungsmaßnahmen (schon ausgegeben)	43000 €
Erhaltungsmaßnahmen für 2 weitere Jahre evtl. werden 300.000 € Fördermittel aus dem Denkmal- Sonderprogramm des Bundes ein Teil dieser Maßnahme sein	600000 €
Freskenuntersuchung	100000 €
evtl. Städtebaufördermittel 20% städt. Anteil, also 100.000 € sind in den 500.000 € enthalten	500000 €
Summe	1.443.000 €

Der Verein/die Genossenschaft möchte selbst 800 000 € beisteuern.

Nach der ersten Frist, d.h. nach den ersten 18 Monaten, war der Verein von den 800 000 € noch sehr weit entfernt. Somit dürfen Zweifel am Zustandekommen des Betrages erhoben werden.

Wie sieht die weitere Vorgehensweise aus?

Müssen die Steuerzahler irgendwann einspringen?

Es darf sicher davon ausgegangen werden, dass noch erhebliche weitere Ausgaben hinzu addiert werden müssen. Die rund erste Million in dieser Tabelle, siehe gelb markierter Bereich, dient nur den Erhaltungsaufwendungen (damit das Haus nicht weiter zusammenfällt) und der Untersuchung der Fresken.

Stand im Stadtrat in der Vergangenheit nur unsere Fraktion kritisch dem Haus gegenüber, so haben mittlerweile auch Mitglieder anderer Fraktionen Bedenken oder sie enthielten sich bei der letzten Abstimmung.

Ein schwieriges Thema - wir möchten der Historie des Hauses gerecht werden.

Allerdings gibt es die genannten schwer wiegenden Gegenargumente:

→ Immense Kosten und Folgekosten und einen fragwürdigen historischer Bezug.

Diese kritischen Punkte haben wir in der Zeitung vermisst.

Unsere Möglichkeiten weitere Recherchen zu betreiben sind, als berufstätige Kommunalpolitiker, einfach auch zeitlich begrenzt.

Wir würden uns freuen, wenn sie vorurteilsfrei eine kritische Aufarbeitung zum Landauer Haus am Maulbeerbaum durchführen würden.

Es wäre bestimmt im Sinne der Bürger und Steuerzahler.

- Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Freiermuth
Michael Dürphold
Linda Klein
Hans Volkhardt

-

—

—

—